

Neue Leiterin fürs Marketing

Zentralbahn Die 37-jährige Luzernerin Nicole Reisinger (Bild)



wird neue Leiterin Marketing und Verkauf und Mitglied der Geschäftsleitung der Zentralbahn (ZB). Zusätzlich

übernimmt sie laut einer Mitteilung der ZB die Funktion als Stellvertreterin des Geschäftsführers. Ihre Stelle tritt sie am 1. März 2018 an. Nicole Reisinger hat den Executive Master of Corporate Communication Management an der Fachhochschule Nordwestschweiz abgeschlossen. Sie verfügte über langjährige Berufserfahrung in den Bereichen Marketing, Verkauf und Kommunikation, heisst es in der Mitteilung weiter. Seit 2014 ist sie für EWL Energie Wasser Luzern tätig, zu Beginn als Leiterin Unternehmenskommunikation und seit 2016 als Leiterin Marketing und Unternehmenskommunikation. (red)

FDP nominiert für den Landrat

Wolfenschiessen Die FDP Wolfenschiessen hat an ihrer Parteiversammlung ihren langjährigen Landrat Seppi Durrer verabschiedet. Gleichzeitig konnte die Parteileitung laut einer Mitteilung zwei Kandidaten präsentieren, die von der Versammlung einstimmig nominiert wurden. Migi Zumbühl (1963) ist ein erfahrener Gemeindepolitiker, seit 2004 gehört er dem Gemeinderat an. Als Bauleiter verfügte er über ein breites Wissen, vor allem in den Bereichen Tiefbau, Strassen und Bäche. Der zweite, Manfred Christen (1970), ist Finanzfachmann mit Spezialwissen im Bereich der Portfolio-Management-Implementationen mit langjähriger Erfahrung innerhalb der Credit Suisse. (red)

Berlinger wird Präsident

Sarnen Was sich abgezeichnet hat, ist nun amtlich bestätigt. Der Sarnen Gemeinderat Jürg Berlinger (CVP, Bild) blieb der einzige Kandidat fürs Gemeindepräsidium und ist damit in stiller Wahl gewählt. Dies teilte die Gemeindekanzlei gestern mit. Berlinger (48) ersetzt Paul Küchler (ebenfalls CVP). Dieser hatte seinen vorzeitigen Rücktritt als Sarnen Gemeindepräsident per Ende 2017 eingereicht. Küchler begründet dies damit, dass er eine neue Arbeitsstelle antritt, welche mit dem nebenamtlichen Amt als Gemeindepräsident nicht vereinbar ist. Die Ersatzwahl für ein neues Mitglied in den Gemeinderat findet am 26. November statt. (red)



Res Schmid überzeugt seine Partei

Nidwalden Die SVP sagt deutlich Ja zur Beteiligung des Kantons von 10 Millionen am Flughafen Buochs. Vorausgegangen war eine emotionale Diskussion.

Kurt Liembd
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Grossaufmarsch herrschte am Dienstag für die Parolenfassung der SVP Nidwalden. Über 100 Leute fanden den Weg ins Hotel Seerausch in Beckenried, um sich aus erster Hand über die kantonale Abstimmung vom 26. November zu informieren. «Die Flugplatzvorlage ist ein emotionales Thema, und man kann mit guten Gründen verschiedener Meinung sein», sagte Parteipräsident Christoph Keller.

Er sollte Recht behalten, denn was in den nächsten zwei Stunden folgte, war eine umfassende Darstellung aller Argumente. Dabei hat es sich die SVP nicht leichtgemacht, indem sie als Referenten auch einen Gegner der Vorlage eingeladen hatte. Einleitend stellte Markus Kälin, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Airport Buochs AG, die Vorlage vor: «Die Investition von 10 Millionen sichert dem Kanton die volle Mitbestimmung.» Der künftige Flughafen sei auf das Potenzial von 20 000 Flugbewegungen zugeschnitten, und es würden keine Luxusbauten entstehen, so Kälin. Dabei sparte er

nicht mit Kritik an die Gegner und sagte, es laufe eine «unredliche Kampagne gewisser Akteure». Schon heute gebe es nämlich über 18 000 Flugbewegungen und im Endausbau maximal bloss 2000 mehr. Sein Fazit: «Dem Kanton entstehen mit einer

«Die Vorlage ist unseriös, unnötig, riskant und bringt Immissionen für die Bevölkerung.»



Albert Gabriel
IG massvolle Flugplatznutzung

Beteiligung keine untragbaren finanziellen Risiken.»

«Die dümmste Beteiligung»

Ganz anders tönte es von Albert Gabriel (parteilos), Präsident der Genossenkorporation Ennetbürgen und Co-Präsident der IG massvolle Flugplatznutzung Nidwalden. Der Regierungsrat habe viele Fehlüberlegungen gemacht, sagte Gabriel, von Beruf Unternehmensberater. So sei zum Beispiel ein Engagement von 50 Prozent die «dümmste Beteiligung», denn dies beinhalte von Anfang an eine Patt-Situation. «Es ist nicht Aufgabe des Kantons, die Fliegerei zu fördern.» Zudem beinhalte eine Beteiligung an einer AG versteckte Risiken wie Pisten-sanierungen oder Kosten für Entwässerungen. Weiter führte Albert Gabriel ins Feld, dass der Kanton mit einer Beteiligung seine Unabhängigkeit verlieren würde, sei es als Bewilligungsbehörde oder als Beschwerdeinstanz.

Nicht mehr ganz wohl wurde es wohl manch einem im Saal, als Gabriel darlegte, dass diese Vorlage gegen das Parteiprogramm der SVP verstosse, wo es heisse, der Staat solle sich auf seine

Kernaufgaben konzentrieren. Diese würden finanzielle Beteiligungen an Unternehmen ausschliessen. Gabriels Fazit: «Die Vorlage ist unseriös, unnötig, riskant, bringt Immissionen für die Bevölkerung und den Verlust der Unabhängigkeit.» Unterstützung

«Ein Ja am 25. November bringt für Nidwalden Wohlstand und Wohlfahrt.»



Res Schmid
SVP-Regierungsrat

erhielt Gabriel von SVP-Landrat Martin Zimmermann: «Der Staat muss unabhängig bleiben.»

63 Ja- gegen 13 Nein-Stimmen

Schliesslich wandte sich Regierungsrat Res Schmid (SVP) an seine Parteigenossen und legte mit einem umfassenden Statement dar, weshalb eine Beteiligung sinnvoll sei: «Ein Ja am 25. November bringt für Nidwalden Wohlstand und Wohlfahrt.» Zu den maximal 20 000 Flugbewegungen pro Jahr sagte Schmid, dass diese Zahl sakrosankt sei. Eine Erhöhung würde in jedem Fall eine Volksabstimmung bedingen.

Res Schmid verwies zudem auf die Hanggebühren, welche ein lukratives Geschäft seien. Eine Beteiligung des Kantons von 50 Prozent erachte er als «sehr sinnvoll». Gleichzeitig gab er aber zu, dass der Kanton damit eine «gewisse Unabhängigkeit» teilweise verlieren würde. Nach mehreren Voten engagierter Parteimitglieder und Nichtmitglieder kam es zur Abstimmung. Mit 63 Ja gegen 13 Nein bei 2 Enthaltungen gab die SVP klar die Ja-Parole heraus.

Jüngster Bewohner setzt den Bagger in Bewegung

Engelberg Bewohner, Bauherrschaft und Politik legten mit dem Spatenstich den Startschuss für die Sanierung des Erlenhauses und den Bau der Alterswohnungen. Bewohner dürfen sich auf mehr Komfort freuen.

Kraftvoll wühlte sich die Bagger-schaufel in die Erde und hob eine Ladung aus. Die Ehre für diesen symbolträchtigen Akt wurde Marco Kern zuteil. Als jüngster Bewohner durfte der 61-jährige am Dienstagmittag den Bagger bedienen - und damit im Beisein von Engelberger Gemeinderat, Architekten, Stiftungsrat, Geistlichkeit, weiterer Gäste und Bewohner den Startschuss für die Sanierung des Alters- und Pflegeheims Erlenhaus und den Neubau der Alterswohnungen geben.

Seppi Hainbuchner, Engelberger Gemeinderat und Präsident der Stiftung Erlen, freute sich, dass nach einer intensiven Planungs- und Bewilligungsphase mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Er blickte in seiner Rede auf die bisherigen Meilensteine zurück, so auf den Mai 2014, als die Talgemeinde den Projektierungskredit über 395 000 Franken oder im November 2015 die Anschubfinanzierung von 7,3 Millionen und die Umzonung genehmigte.

«Flexibilität und Improvisation sind gefragt»

«Aufbruch bedeutet auch Abbruch», stimmte Betriebsleiterin Theres Meierhofer die rund 50 Bewohner und Mitarbeiter auf die kommende Zeit mit Baulärm und Provisorien ein. «Flexibilität



Der Bagger leitete den Bau der Alterswohnungen und die Sanierung des Erlenhauses ein - in Anwesenheit von Politik, Heimleitung und weiteren Verantwortlichen. Bild: Matthias Piazza (Engelberg, 24. Oktober 2017)

und Improvisation sind gefragt, vor allem, wenn dann das Erlenhaus saniert wird. Aber es lohnt sich. Es wird neu und es wird besser.» Das Alters- und Pflegeheim mit Baujahr 1983 habe das Ende seiner Lebensdauer erreicht, be-

gründete Theres Meierhofer gegenüber unserer Zeitung die Erneuerung. Gebäudehülle, Fenster und Dach werden saniert. Ersetzt werden zudem die Lüftungs- und Heizungsanlagen, das sanitäre System und ein gros-

ser Teil der elektrischen Anlagen. Anpassungen gibt es weiter beim Brandschutz und der Erdbebensicherheit. Die Bewohner profitieren gemäss Theres Meierhofer auch von einem gesteigerten Komfort. «Jedes Zimmer be-

kommt eine eigene Dusche. Bewohner können künftig auch in den neuen Aufenthalts- und Verpflegungsräumen in den oberen Stockwerken essen.»

Neubau wird zuerst zum Provisorium

Bis dahin braucht es allerdings noch etwa fünf Jahre Geduld. In den nächsten zwei Jahren wird neben dem Erlenhaus ein Neubau namens Bergkristall mit 28 altersgerechten Wohnungen entstehen. Die Mieter dürfen der-einst bei Bedarf im benachbarten Erlenhaus essen oder den Nachtdienst des Pflegepersonals in Anspruch nehmen. Zuerst dient aber der Neubau nach Fertigstellung Ende 2019 oder Anfang 2020 als Provisorium für die Erlenhaus-Bewohner, damit der verwaiste Altbau totalsaniert werden kann.

Voraussichtlich 2022 dürfen die Bewohner ihr neues und komfortableres Erlenhaus wieder in Beschlag nehmen. Die Alterswohnungen können dann ihrer Bestimmung übergeben werden. Für die Realisierung von Sanierung und Neubau wurde wegen der Kosten von rund 29 Millionen Franken eine eigene Stiftung gegründet.

Matthias Piazza
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

Nidwaldner Obwaldner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsführer; Bettina Schibli, Lesermarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsman: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayr@baldegg.com

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mvr, Redaktionsleiter); Oliver Mattmann (om, Stv. Redaktionsleiter); Adrian Venetz (ve, Leiter Büro Sarnen); Franziska Herger (the); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschütz (unp); Matthias Piazza (map, red. Mitarbeiter).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz

am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reportagepool); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Kari Kälin (kå, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournalist); Hans

Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grüter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (LH, Foto/Bild).

Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichernmatt 12, Postfach 748, 6371 Stans. Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch.

Billetvorverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adresse Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen. Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch.

Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch.

Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions AG, Obere Spichernmatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch.

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 458.-/6 Monate für Fr. 237.-/12 Monate nur E-Paper Fr. 368.- (inkl. MWST).

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.